



LOKALE BÜNDNISSE FÜR FAMILIE



Vortrag des Bürgermeisters, Herr Klaus Lamprecht, zur Familienkonferenz am 31.05.2007

Einleitung:

Die Stadt Suhl wie viele andere Städte und Regionen in Deutschland auch steht einer ernsthaften demografischen Entwicklung gegenüber, die durch niedrige Geburtenraten bei gleichzeitiger starker Alterung der Bevölkerung gekennzeichnet ist. Diese Bevölkerungsentwicklung hat gravierende ökonomische und soziale Folgen. Denn gesellschaftlicher Wohlstand kann nur durch eine ausreichende Anzahl an Menschen garantiert werden, die über genügend wirtschaftliche Leistungskraft verfügen, um die Mitverantwortung für alte und junge Menschen tragen zu können.

Die Familie ist deshalb ein wesentliches Element für das Bestehen und das Funktionieren einer Gesellschaft. Sie sind die kleinste soziale Infrastruktur und erbringen für ihre Mitglieder und für das Gemeinwesen existenzielle Leistungen.

Den Städten und Gemeinden kommt bei der Gestaltung der Familienpolitik eine spezifische Bedeutung zu, weil Kinder- und Familienfreundlichkeit am wirksamsten „vor Ort“ erfahrbar ist, dort, wo die Familien konkret leben.

Mit den „Leitlinien der kommunalen Sozialpolitik in der Stadt Suhl“, die im April 1997 durch den damaligen Stadtrat einstimmig beschlossen wurden, hat sich die Stadt Suhl bereits zu einer familienorientierten Kommunalpolitik bekannt.

Familienpolitik soll als zentraler Bestandteil kommunaler Strukturpolitik insbesondere dazu beitragen

- Handlungskompetenz und Eigenverantwortlichkeit von Familien zu stärken,
- günstige Rahmenbedingungen für die Erfüllung der Familienleistungen zu schaffen,
- Hilfen bereitzuhalten zur Bewältigung von Problemen, die Familien nicht aus eigener Kraft lösen können.

Familienorientierte Kommunalpolitik ist eine Querschnittsaufgabe und erfordert damit, in den Zielen und Maßnahmen aller kommunalen Handlungsfelder Berücksichtigung zu finden.

Die Aufgaben und Anforderungen, die mit einer wirksamen kommunalen Familienpolitik einhergehen, sind vielfältig und oft nicht allein von Verwaltung und Politik zu bewältigen. Es gilt daher, die Kräfte und Ressourcen vor Ort zu bündeln und zu vernetzen.

In Anbetracht der angespannten finanziellen Situation vieler Kommunen ist es erforderlich, das Thema Kinder- und Familienfreundlichkeit auf mehrere „Schultern“ zu verteilen und so auch zu kreativen, kostengünstigen Lösungen zu kommen.

Auch in der Wirtschaft wird die Bedeutung familienfreundlicher Maßnahmen in der Personalpolitik und in der Arbeitsorganisation immer mehr erkannt, denn mit der Veränderung der Arbeitswelt wie auch der privaten Lebensformen verstärkt sich die wechselseitige Durchdringung von Arbeit und Privatleben. Gleichzeitig werden die Anforderungen, diese in Einklang zu bringen, komplexer. Zukünftig müssen z.B. nicht nur Elternschaft und Erwerbstätigkeit, sondern weitere Tätigkeiten und Lebensbereiche aufeinander abgestimmt werden wie z. B. Aus- und Weiterbildungszeiten, die Pflege von Familienangehörigen.

Parallel zur demographischen Entwicklung stellt der strukturelle Wandel der Arbeitswelt sowie der Familienformen neue Anforderungen an eine ausgewogene Balance von Berufs- und Privatleben. So ist in den letzten Jahren eine zunehmende Ausdifferenzierung und Pluralisierung der Erwerbsarbeitszeiten festzustellen. Temporäre Arbeitsverhältnisse sowie flexibilisierte und individualisierte Arbeitszeiten nehmen zu, Erwerbsverläufe werden diskontinuierlicher und vielfältiger.

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der strukturellen Veränderungen der Arbeitswelt wird zukünftig in Thüringen ein wachsender Fachkräftebedarf an gut ausgebildeten (Nachwuchs) Arbeitskräften bestehen. Für den Zeitraum 2000 bis 2010 wird laut Studie des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Technologie und Arbeit ein Fachkräftebedarf von insgesamt 110.000 Arbeitskräften erwartet.

Diese Situation kann sich aufgrund der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung und der Abwanderung vor allem junger Arbeitskräfte - zwischen 1989 und 2002 gingen insgesamt 165.000 Menschen in Thüringen durch Abwanderung verloren – noch verschärfen.

Dabei sind es insbesondere Frauen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren, die abwandern. Hauptgrund für die Abwanderung sind fehlende Ausbildungs- und Beschäftigungschancen für Frauen. Thüringen verliert damit nicht nur eine hohe Zahl an potentiellen Nachwuchskräften, die auf dem regionalen Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen.

„Familie ist Zukunft“ – mittlerweile ein oft verwendetes Schlagwort, das dennoch zunehmend an Bedeutung gewinnt, insbesondere auch für die Stadt Suhl, was folgende Angaben belegen:

Im Zukunftsatlas 2007 der Prognos AG, in dem die Zukunftschancen der 439 Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands bewertet sind, wird die Stadt Suhl in die Gruppe der Städte und Regionen mit „hohen Zukunftsrisiken“ eingeordnet mit Rang 399 (2004 = Rang 337) in der Gesamteinschätzung. Nach den einzelnen Bewertungskategorien erreichte die Stadt Suhl folgende Ergebnisse (in Klammern die Ergebnisse aus dem Zukunftsatlas 2004:

- Dynamik	Rang 438 (409)
- Demografie	Rang 438 (438)
- Soziale Lage und Wohlstand	Rang 298 (302)
- Arbeitsmarkt	Rang 296 (137)
- Wettbewerbsfähigkeit und Innovation	Rang 418 (305)

Ausgehend von den dargestellten Entwicklungen hat das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend die Initiative 'Lokale Bündnisse für Familie' Anfang 2004 ins Leben gerufen, um, wie selbst definiert, „Familienfreundlichkeit in der Zusammenarbeit vieler gesellschaftlicher Kräfte vor Ort Realität werden zu lassen“. Bis heute haben sich bereit mehr als 500 solcher Bündnisse in ganz Deutschland gegründet und unter dem Dach des Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend zusammengeschlossen.

Mit Beschluss Nr. 266/160/2005 vom 26.10.2005 hat der Suhler Stadtrat nunmehr auch die Bildung eines **Bündnisses für Familie** in der Stadt Suhl beschlossen.

Ihnen liegt eine Konzeption für das Suhler Bündnis für Familie vor, das wir heute gründen und entsprechend mit Leben erfüllen wollen.

Dabei wollen wir folgende Ziele vordringlich anstreben:

- Ø Schaffung und Verbesserung von Entfaltungs- und Lebensräumen für Kinder, Jugendliche und Familien
- Ø Anerkennung und Stärkung von Familien für die Erbringung ihrer Leistungen für die gesamte Gesellschaft
- Ø Sicherung und Förderung des Lebens mit Kindern
- Ø Vernetzung von kommunalen Ressourcen, Kompetenzen und Potentialen
- Ø Entwicklung und Verankerung eines breiten familienpolitischen Bewusstseins.

Eine wirksame Förderung und Entlastung von Familien auf kommunaler Ebene ist auch mit verhältnismäßig geringen Kosten zu machen. Hier kommt es vor allem auf „intelligente“ und flexible Lösungen an; sei es bei den Öffnungszeiten in Kindertageseinrichtungen, sei es bei der Fahrplangestaltung im öffentlichen Personennahverkehr. Auch behindertengerechte Gebäudezugänge sind gleichzeitig kinderwagengerecht – und damit familienfreundlich (und das ohne Mehrkosten) – um nur drei Beispiele zu nennen.

In der Stadt Suhl findet die Familienpolitik/Familienplanung u.a. im Rahmen der Sozialplanung als auch in der Jugendhilfeplanung Berücksichtigung – siehe u.a. :

- Sozialbericht der Stadt Suhl
- Leitlinien der kommunalen Sozialpolitik der Stadt Suhl
- Jährliche Fortschreibung der Kindertagesstätten-Bedarfsplanung
- Teilfachplanung „Hilfen zur Erziehung“
- Jugendatlas (Fallzahlenentwicklung und Kostenstatistiken)
- Jugendförderplanung (Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit)

Zunächst einige statistische Angaben zur demografischen Entwicklung und zur Situation von Familien in Suhl (siehe auch Anlagen):

- Ø Die Gesamtbevölkerung hat sich von 1990 bis 2006 um 25 Prozent reduziert.
- Ø Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren ist im gleichen Zeitraum von 25 % im Jahre 1990 auf 12 % Ende 2006 gesunken, gleichzeitig erhöhte sich der Anteil der Menschen über 65 Jahre von 10 % auf 23 %.
- Ø Das Durchschnittsalter der Suhler Bevölkerung stieg damit von 38 Jahren im Jahre 1994 auf 46 Jahre Ende 2006.
- Ø Bis zum Jahre 2010 wird mit ein weiterer Rückgang der Einwohnerzahl um ca. 3.000 prognostiziert, wobei das Durchschnittsalter der Suhler Bevölkerung auf 48 Jahre steigen soll.
- Ø Wesentliche Ursachen hierfür sind:
 - eine gegenüber 1990 mehr als halbierte Zahl an Geburten pro Jahr (1990 = 662 Geburten, 2006 = 227 Geburten) bei ca. 450 bis 500 Sterbefällen pro Jahr
 - der anhaltende Wegzug von Einwohnern (ca. 1500 bis 2000 Personen pro Jahr) bei durchschnittlich 800 bis 1200 Zuzügen pro Jahr
 - Rückgang an Arbeitsplätzen in der Stadt Suhl von ca. 23.000 im Jahre 1996 auf ca. 16.700 im Jahre 2006
- Ø Auswirkungen auf die Infrastruktur:
 - Zunehmender Leerstand an Wohnungen insbesondere in den Plattenbaugebieten
 - Rückgang der Anzahl der Schulen von 21 in 1995 auf 10 in 2006 und der Anzahl der Schüler von 7800 in 1995 auf 2900 in 2006.
 - Rückgang der Anzahl der Kindergartenplätze von ca. 2000 im Jahre 1995 auf aktuell 1.143.
- Ø Änderungen in den Familien- und Haushaltsstrukturen:
 - Rückgang der Anzahl der Familienverbände in den letzten 10 Jahren mehr als 3.500
 - Der Anteil der Familienverbände mit Kindern unter 18 Jahren sank von 25 % im Jahre 1996 auf 14 % im Jahre 2006

- Die durchschnittliche Haushaltsgröße wird sich laut einer Prognose von aktuell ca. 2 Personen pro Haushalt auf 1,76 Personen pro Haushalt im Jahre 2020 reduzieren.

Soziale und familienbezogene Leistungen der Stadt Suhl

Gesetzliche Grundlagen:

Während Bund und die Länder im Wesentlichen die allgemeinen materiellen Rahmenbedingungen (u.a. Steuern, Kindergeld, Erziehungsgeld, Elterngeld, Arbeitsmarkt und Gesundheit) setzen müssen, steht im Mittelpunkt kommunaler Familienpolitik vor allem die Sicherung infrastruktureller Bedingungen und die unmittelbare Beratungs- und Betreuungsarbeit sowie die materielle Absicherung besonders bedürftiger Familien.

- SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfegesetz
- Sozialgesetzbuch II (Grundsicherung für Arbeitsuchende – Arbeitslosengeld II und Sozialgeld)
- Sozialgesetzbuch XII (Sozialhilfe, Eingliederungshilfe für behinderte Menschen sowie Grundsicherung für Erwerbsunfähige und ältere Menschen)
- Bundes- und Landeserziehungsgeldgesetz
- Thüringer Kindertagesstättengesetz
- Unterhaltssicherungs- und Unterhaltsvorschussgesetz
- Thüringer Familienfördergesetz

Unterstützende Maßnahmen:

- **Kindertagesstätten, darunter Angebote für Förderbedürftige**

In der Stadt Suhl gibt es 15 Kindertagesstätten, die von 10 verschiedenen Trägern der freien Jugendhilfe betrieben werden. Die Inanspruchnahme auf einen Kita-Platz liegt für Kinder im Alter unter 2 Jahre bei 33 %, im Alter von 2 bis 3 Jahre bei 78 % und für Kinder ab 3 Jahre bis zum Schuleintritt bei ca. 88 %.

Insgesamt haben wir in der Stadt Suhl eine Platzkapazität von 1.100 Plätzen, davon 62 Plätze für Behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder sowie 68 Plätze für Kinder in Krippengruppen. 11 Kinder werden bei Tagesmüttern betreut. Unterschiedliche Angebote bieten eine bessere Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbstätigkeit.

- **Schulhorte an Grundschulen**

Weitere Betreuungsform – für Schulkinder an den Grundschulen:

In unserer Stadt besuchen gegenwärtig 968 Schüler die bestehenden 5 Grundschulen. Davon gehen 780 Schüler = 81 % in den Hort. Der Hort ist nicht mehr nur eine Stätte für die Hausaufgabenbetreuung, sondern bietet ein umfassendes Angebot nach dem Schulunterricht. Das Lernen des Tastschreibens (in Vorbereitung auf die Computerarbeit), die Zusammenarbeit mit der Musikschule, die Angebote in den Sport-AG's, Besuche in der Schwimmhalle und in der Bibliothek sowie Lese-Wettbewerbe sind nur einige Angebote, die während der Hortzeit von den Kindern genutzt werden können.

- **Schulsozial- und Schuljugendarbeit**

Seit 01.11.2001 läuft das Projekt „Schulsozialarbeit“. Derzeit gibt es 4 Schulsozialarbeiter (mit 0,75 VbE) an der Regelschule Lautenberg in der Jena-Plan-Schule, in der Paul-Greifzu-Schule sowie im Regionalen Förderzentrum. Die Schulsozialarbeit hat einen sozialpädagogischen Ansatz und dient als Bindeglied zwischen Jugendhilfe und Schuljugendarbeit.

- **Jugendarbeit/Jugendeinrichtungen**

Mit dem Ziel die Qualität in den Jugendeinrichtungen weiter zu verbessern, wurde im Jahr 2006 das Projekt „Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit“ als Regionalprojekt mit dem Landkreis Schmalkalden/Meiningen durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen. 7 Projekte aus der Stadt Suhl haben daran teilgenommen und sich das Fachwissen für erfolgreiche Qualitätsentwicklung angeeignet. Damit sind jetzt alle Jugendeinrichtungen in der Lage erfolgreich, effiziente Konzeptarbeit in der Praxis umzusetzen.

Die Vernetzung von Leistungen der Jugendarbeit hat mit der Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen wie z.B. das 2. Ferienlager für benachteiligte Kinder, die Schuljahresabschlussparty, Sportevents, gemeinsame Ferienspiele und gegenseitige Unterstützung bei Veranstaltungen einen noch höheren Stellenwert eingenommen.

- **Sonstige Angebote**

- *Musikschule*

In der städtischen Musikschule werden gegenwärtig 474 Schüler pädagogisch angeleitet. Die Fächer sind u.a. Klavier, Keyboard, Schlagzeug, Blechblasinstrumente, E-/ Bass- Gitarre, Block- und Querflöte, Gesang, musikalische Früherziehung, Musiktheorie. Zur Zeit arbeiten 10 hauptamtliche und 14 nebenberufliche Lehrkräfte in dieser Einrichtung.

Hinweis: Am 16.06.2007 gibt es ab 14.00 Uhr den Tag der offenen Tür in der Musikschule/im Gebäude der ehem. Rimbachschule (am Abend spielt die Big Band, für Verpflegung wird gesorgt).

- *Volkshochschule*

Im Volkshochschul-Bildungszentrum wird eine Vielzahl von Veranstaltungen für Familien und für Eltern angeboten. So z. B. „Elterntraining“ zu unterschiedlichen Themen, Elterngesprächsrunden zu Erziehungsfragen, Pädagogik und Psychologie; oder auch Kooperationsveranstaltungen, die zu dieser Thematik, mit der Stadtbücherei angeboten werden.

- *Sportliche Kinder- und Jugendarbeit*

In vielen Sportvereinen wird nicht mehr nur der reine Trainings- und Wettkampfbetrieb organisiert, sondern es werden zunehmend mehr Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit unterbreitet, die teilweise bis zur Hausaufgabenbetreuung gehen. So bestehen bereits viele enge Kooperationsbeziehungen zu Schulen und Kindertagesstätten. Insgesamt gibt es 72 Sportvereine in der Stadt mit 6.749 Vereinsmitglieder, davon sind 1.729 Mitglieder unter 18 Jahre (25,6 %) und 2.404 Mitglieder unter 26 Jahre (36,6 %).

- *Kinder und Jugendliche in der Kulturarbeit*

Kultur, Kunst und Theater ist ein weiteres wichtiges Betätigungsfeld unserer Kinder und Jugendlichen. Viele Veranstaltungen werden von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Vereinen in Einrichtungen und Schulen angeboten. Diese Leistungen hier aufzuzählen geht - aufgrund des Umfangs - nicht. Laienspiel, Theatergruppen, Kulturkino, Zeichenzirkel und Tanzgruppen sowie Chöre sind Möglichkeiten einer sinnvollen kulturellen Freizeitgestaltung. Die Stadt selbst wird u.a. mit solchen Veranstaltungen für die jungen Leute aufwarten, wie:

- 09.06.2007 Kinderkulturnacht
- 24.12.2007 Weihnachtsmärchen
- Tierpark: Tierparkfest/Kindertag/ Veranstaltungen zum Ferienbeginn
- Stadtbibliothek: jeden Donnerstag Lesevorführung für Vorschulkinder, übrigens sind 47 % der Leser zwischen 6 und 24 Jahre alt
- Angebote der Philharmonie an Schulen

Nicht zu vergessen die Schul- und Volkssternwarte mit Planetarium, die auch Veranstaltungen für Kinder ab 5 Jahre anbietet.

3. Beratungsangebote für die Familie

bieten u.a. an, die :

* Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensberatungsstelle, des Caritas-Verbandes
Fallzahlen 2006: 331 bearbeitete Fälle

* Kinderschutzdienst „Allerleirauh“, des Trägerwerkes Soziale Dienste in Thür.e.V.
Fallzahlen 2006: 31 Fälle

Weitere Beratungsangebote können angenommen werden von:

* Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke und Gefährdete (ASB) /

* Thür. Arbeitslosenverband e.V. (Anerkannte Schuldner- und Verbraucherinsolvenz – Beratungsstelle)

* Familienzentrum „Die Insel“

* Aids-Hilfe Thüringen Beratungsstelle Suhl e.V. (wird zur Zeit in ehrenamtlicher Arbeit geleistet)

Für alle Einrichtungen werden städtische Zuschüsse gezahlt.

Nicht zu vergessen der Allgemeine Soziale Dienst des Sozial- und Jugend- u. Sportamtes sowie der Job-Center-Arbeitsgemeinschaft Suhl.

4. Betreuungsangebote/Hilfen für die Familie sind u.a., um nur einige zu nennen:

* Sozialpädagogische Familienhilfe des Diakonischen Werkes „Henneb. Land“ e.V.
Fallzahlen 2006: 29 Familien mit 65 Kindern

* Soziale Gruppenarbeit für straffällig gewordene Jugendliche, für strafunmündige Kinder sowie für Kinder von „Trennungs- und Scheidungsfamilien“
Fallzahlen 2006

- straffällig gewordene Jugendliche nach Jugendgerichtsgesetz: 6 Jugendliche
- strafunmündige Kinder: 7

Träger: Jugendhilfeverein „Fähre“ e.V.

- Kinder in Trennungs- und Scheidungsfamilien: 12 Kinder

Träger: Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle des Caritas-Verbandes

* Erziehungsbeistände und Betreuungshelfer

Fallzahlen 2006:

- Erziehungsbeistände: 34

Träger: Stadt Suhl

- Betreuungsweisungen: 9

Träger: Jugendhilfeverein „Fähre“ e.V.

* Erziehung in der Tagesgruppe

Fallzahlen 2006: 22

Träger: Kinder- und Jugenddorf „Regenbogen“ e.V.

- * Vollzeitpflege (Kinder und Jugendliche in Pflegefamilien)
Fallzahlen 2006: 25
Träger: Stadt Suhl
- * Heimerziehung, sonstige betreute Wohnformen/Hilfen für junge Volljährige
- Hilfe wird von unterschiedlichen freien Trägern erbracht (siehe Anlage 13)
Fallzahlen 2006: 64
- * Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche
- Hilfe wird von unterschiedlichen freien Trägern erbracht (siehe Anlage 14)
Fallzahlen 2006: 8
- * Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen durch die Familienhelferin (§ 20 Kinder und Jugendhilfegesetz), wird geleistet vom Familienzentrum „Die Insel“
- * Familienentlastender Dienst, Lebenshilfe Suhl e.V.
- * Ambulante und mobile Frühförderung (Hilfe für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf), Träger: Diakonisches Werk im KK „Henneberger Land“ e.V.
- * Schwangerschaftskonflikt-Beratungsstelle, Träger: Diakonisches Werk im Kirchenkreis „Henneberger Land“ e.V.
- * Schwangerschaftsberatung, Träger: Caritas-Verband für das Bistum Erfurt e.V.

Dies sollte nur ein Überblick über die differenzierten Angebote für Familien in der Stadt Suhl sein.

Eine der wesentlichsten Aufgaben für das Bündnis wird darin bestehen, die verschiedenen Angebote in den einzelnen Bereichen detailliert zu analysieren, eventuelle weitere Bedarfe zu ermitteln und aus deren Gegenüberstellung Maßnahmen und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Damit zur weiteren Arbeit des Bündnisses für Familie in Suhl:

Mögliche Arbeitsformen des Bündnisses für Familie

1. **Bildung einer Steuerungsgruppe unter Leitung des Oberbürgermeisters mit Vertretern der Wirtschaft, Fraktionen, Verwaltung zur strategischen Steuerung.**
2. Einrichtung einer **Koordinierungsstelle** für das Bündnis.
3. Arbeit des Bündnisses in **thematischen Arbeits- oder Projektgruppen** entsprechend den genannten Themenbereichen unter Hinzuziehung ausgewählter Fachexperten und regelmäßige Abstimmung der Ergebnisse innerhalb Steuerungsgruppe sowie im Rahmen zentraler Veranstaltungen.
4. Formen der Bündnisarbeit innerhalb der Arbeitsgruppen und der Steuerungsgruppe sind: Workshops, Beteiligungs- und Diskussionsforen für Familien, fachliche Informationsveranstaltungen, Expertengespräche und Erfahrungsaustausche mit anderen lokalen Bündnissen
5. kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit in Form von Pressegesprächen, Presseinformationen, der Gestaltung einer eigenen Homepage/Nutzung der Stadt-Homepage sowie die Herausgabe von Informationsschriften (Flyer, Bündniszeitung)

Entsprechend der mit der Einladung übergebenen Konzeption für das Suhler Bündnis sollten sich die thematischen Arbeits- bzw. Projektgruppen an den vorgeschlagenen Themenbereichen orientieren. Die Arbeitsweise der Gruppen wird dabei von diesen je nach Bedarf selbst gestaltet und organisiert.

Ein zentrales Thema der Bündnisarbeit soll ebenso die Umsetzung des Stadtratsbeschlusses Nr. 267/161/2005 vom 26.10.2005 „Erarbeitung von Richtlinien zur Durchführung von Familien- und Sozialverträglichkeitsprüfungen für die Arbeit des Stadtrates sowie das kommunale Verwaltungshandeln“ sein.

Eine „Sozialverträglichkeitsprüfung“ im Rahmen des kommunalpolitischen Handelns, sei es in der Arbeit des Stadtrates oder im Verwaltungshandeln, ist eine geeignete Methode, um jegliche Maßnahmen schon im Rahmen ihrer Vorbereitung dahingehend zu betrachten, welche Auswirkungen sie auf die einzelnen Bevölkerungsgruppen haben und sie entsprechend zu konzipieren.

Schwerpunkt der Sozialverträglichkeitsprüfungen müssen die Bedürfnisse der Familien sein, da diese das umfassendste Entwicklungspotential für eine Kommune darstellen und unter dem Begriff „Familie“ nahezu alle Bevölkerungsgruppen und Problemlagen erfasst werden können. Dabei geht es insbesondere um die Unterstützung der Leistungsfähigkeit der Familien und den Abbau struktureller Benachteiligungen jeglicher Art.